



Erster Zwangsenteignungs-Versuch im Braunkohlenrevier **BUND-Birnen gegen Braunkohle-Bagger**

Der NRW-Landesverband des BUND hat Mitte Juli beim Verwaltungsgericht Düsseldorf Klage gegen die Bezirksregierung Arnsberg erhoben. Damit wehren wir uns gegen die auf Antrag der RWE Power AG seitens der Landesbergbehörde eingeleitete Zwangsenteignung unseres Eigentums, einer 1 ha großen Streuobstwiese im geplanten Tagebau Garzweiler. Wo jetzt noch Gellerts Butterbirne, Rheinische Schafsnase und Dönnissens Gelbe Knorpelkirsche gedeihen, soll nach dem Willen der RWE Power AG im Januar 2008 ein 250 m tiefes Loch entstehen.

Die Grundabtretung ist nach Ansicht des BUND rechtswidrig, da der geplante Tagebau Garzweiler II energiewirtschaftlich überflüssig, Klimaschutzpolitisch verheerend und ökologisch nicht beherrschbar ist. Die Enteignungs-Voraussetzung nach § 79 Bundesberggesetz, wonach der Nachweis zu erbringen ist, dass die Grundabtretung dem Wohl der Allgemeinheit dient, ist nicht gegeben.

Der BUND setzt sich mit der Klage gegen die Auffassung vom Vorrang der Wirtschaft gegenüber Mensch und Umwelt zur Wehr. Klaus Brunsmeier, BUND-Landesvorsitzender: „Der Schutz der von der Verfassung garantierten Grundrechte und der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen sind gegenüber den allein wirtschaftlichen Interessen der RWE Power AG vorrangig. Wir werden unser Eigentum auch auf dem Rechtsweg, nötigenfalls bis hin zum Bundesverfassungsgericht, verteidigen.“

Erstmals im Rheinland kommt mit der BUND-Klage auch die Frage der energiepolitischen Notwendigkeit des vor mehr als 10 Jahren politisch beschlossenen Tagebaus auf den juristischen Prüfstand. Dies ist Resultat der anachronistischen und wenig rechtsstaatlichen Konstruktion des Braunkohlenplanungsrechts: Erst wenn der Bagger buchstäblich vor der Haustür steht, haben Betroffene die Möglichkeit, die Genehmigungsvoraussetzungen per Klage überprüfen zu lassen. Ein frühzeitiger Rechtsschutz - z.B. gegen den Braunkohlen- oder Rahmenbetriebsplan - existiert nach bisheriger Rechtsauslegung nicht.

Dies wurde dem BUND im parallel laufenden Klageverfahren gegen die bergrechtliche Zulassung des

Tagebaus vom Oberverwaltungsgericht (OVG) Münster bestätigt. Anfang Juni war der BUND vor dem OVG mit seiner Klage vorerst

gescheitert. Der Vorsitzende Richter ließ allerdings die Revision zu und appellierte an die Politik, das Braunkohlenplanungsrecht im Sinne der Betroffenen zu novellieren.



Nach fast 20jährigem Kampf gegen den Braunkohlentagebau Garzweiler II geht die Auseinandersetzung nun in die entscheidende Phase. Der BUND zwingt die Genehmigungsbehörde und die RWE Power AG, den nach der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts erforderlichen Nachweis eines „besonders schwer wiegenden, öffentlichen Interesses“ an der Zwangsenteignung zu erbringen.

Für den BUND existiert ein solches überwiegendes Allgemeinwohlinteresse an der Zwangsenteignung nicht. Im Gegenteil: Eine energiepolitische Notwendigkeit für den Braunkohlentagebau ist wegen der verfügbaren umweltfreundlicheren Alternativen in Form hocheffizienter Gaskraftwerke, der Erneuerbaren Energien und Energiespartetechnologien nicht gegeben. „Auch ohne Garzweiler II“, so der BUND, „gehen die Lichter nicht aus.“ (dj)

Presstern auf der Obstwiese: BUND-Geschäftsführer Dirk Jansen, Rechtsanwalt Dirk Teßmer, Dorothea Schubert (Landesarbeitskreis Braunkohle) und der BUND-Landesvorsitzende Klaus Brunsmeier (v.l.n.r.) erläuterten die BUND-Klage.

Foto: BUND

Mehr Hintergrund-Infos: www.bund-nrw.de/braunkohle.

Guter Anfang / Neue Tour im nächsten Jahr **Teuto ohne Auto**

Da war erst ein autofreier Sonntag nötig: 35.000 Bewohner der Region konnten die Schönheit der Landschaft, der Höfe und Krüge am Teutoburger Wald erleben und erstmals in Ruhe genießen. Mit „Teuto ohne Auto“ hat sich, initiiert vom BUND, neben dem „Autofreien Siegtal“ ein weiteres Highlight in NRW etabliert.

Der überwältigende Zustrom und die große Begeisterung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben der BUND Kreisgruppe Bielefeld als Initiatorin Recht gegeben. Nach dem Erfolg ist der BUND sicher, dass es weiter geht. Er geht davon aus, dass das Projekt „Teuto ohne Auto“ ausbaufähig ist und die Bezirksregierung und Sponsoren aus der Region, die Chance aufgreifen und dass sich im nächsten Jahr noch mehr Menschen auf den Weg machen, um ihr Ostwestfalen (wieder) ganz anderes zu erleben.



35.000 Menschen autofrei mobil: „Teuto ohne Auto“ war ein toller Erfolg.

Foto: Meier-Lammering

Regierungspräsident Andreas Wiebe erkannte schließlich, was »Teuto ohne Auto« für die Region bringen kann und hat das Vorhaben aufgegriffen.

Der BUND hatte auf eigene Kosten die Werbemittel professionell ausarbeiten lassen: das Logo, das Plakat, das Programmfaltblatt, die Texte für die Website. Zudem hat die Bielefelder Kreisgruppe unter dem Titel »Teutoblicke – Schätze am Wege« einen illustrierten Streckenführer erstellt.

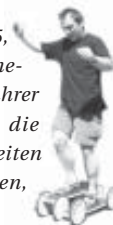
Pfiffige BUND-Aktionen bereicherten den autofreien Sonntag: Die BUNDjugend veranstaltete im Rahmen des Projektes YOU move2 ein Wettrennen mit kuriosen Fahrzeugen und das Quiz »Wer wird Mobilionär?«. Regierungspräsident Andreas Wiebe und der stellvertretende BUND-Landesvorsitzende Bernd Meier-Lammering spielten begeistert mit. Der BUND Detmold sorgte dafür, dass viele Vereine ihre Angebote

auf dem Detmolder Marktplatz präsentierten und hat auf seinem eigenen Stand das reiche Naturkost-Angebot der »gesunden Stadt Detmold« in den Mittelpunkt gestellt.

Alles in allem eine tolle Veranstaltung, die zur Nachahmung empfohlen wird.

Margarete Rühl

Mehr Infos: Margarete Rühl, Tel.: 0521 / 17 31 45, info@umweltzentrum-bielefeld.de, www.teuto-ohne-auto.de. Dort ist ebenfalls der illustrierte Streckenführer »Teutoblicke – Schätze am Wege«, in dem die landschaftlichen und kulturellen Sehenswürdigkeiten zwischen Bielefeld und Detmold vorgestellt werden, erhältlich.



Lärm, Feinstaub, Naturschutz

BUND und Bürgerinitiativen gegen A 4-Verlegung

Am 30. Juni endete die Einwendungsfrist im Planfeststellungsverfahren zum geplanten Ausbau und der Verlegung der Autobahn 4 zwischen Dören und Kerpen. Gemeinsam mit der *Aktionsgemeinschaft der Bürgerinitiativen gegen die Verlegung der A 4* überreichte der BUND der stellvertretenden Kölner Regierungspräsidentin Ulrike Schwarz mehr als 900 Einwendungen. Darin wird der Stopp des Planfeststellungsverfahrens gefordert.

Die jetzige Trasse der Autobahn 4 soll frühestens im Jahr 2017 vom (vielleicht) fortschreitenden Tagebau Hambach erreicht werden. Die Verlegung ist zumindest heute überflüssig, setzt tausende Betroffene unerträglichen Lärm- und Feinstaubbelastungen aus und zerstört streng geschützte Natur.

Insbesondere wäre das europarechtlich geschützte Naturschutzgebiet Steinheide mit seiner seltenen Bechsteinfledermaus-Population direkt betroffen. Deren vom BUND erreichter Nachweis gilt als zoologisch höchst bedeutsam. Dazu würden hunderte Haushalte in Buir, Ellen, Arnoldsweiler und Sindorf Lärm- und Feinstaubbelastungen jenseits geltender Grenzwerte ausgesetzt. Die Siedlung Geilrath geriete in eine einzigartige Insellage, weshalb deren Einwohner bereits die eigene Umsiedlung forderten.

Vor allem die 4.000 EinwohnerInnen von Buir würden unter dem Vorhaben leiden. Neben der DB- und S-Bahn-Strecke, dem Tagebau Hambach, der Grubenrandstraße und der ebenfalls zu verlegenden Hambachbahn soll jetzt auch noch eine 6-streifige Autobahn am Ortsrand vorbeigeführt werden. Ein wahres Horrorszenario.

Gemeinsam mit den Bürgerinitiativen macht der BUND weiter gegen die Autobahn-Verlegung mobil. Die BUND-Aktivitäten fanden nicht nur breite Resonanz in der Bevölkerung, auch die meist betroffene Stadt Kerpen wendet sich gegen die bisherige Planung. Insgesamt gingen 1.217 Einwendungen bei der Kölner Bezirksregierung ein. (dj)



Mehr Infos:
www.bund-nrw.de/braunkohle. Dort steht auch die 23-seitige BUND-Stellungnahme als Download zur Verfügung.

Nordrhein-Westfalen ist ein schönes Land“. Mit diesen schlichten Worten begann Ministerpräsident Jürgen Rüttgers am 13. Juli seine Regierungserklärung vor dem Düsseldorfer Landtag. Die Analyse des Regierungsprogramms zeigt hingegen, dass etliche umweltpolitische Rückfälle drohen.

Wenig Licht, viel Schatten

BUND-Kritik am Regierungsprogramm

Die mit der Regierungserklärung angekündigte Kehrtwende v.a. in der Windenergie- und Agrarpolitik gefährdet nicht nur die auf dem Weg zu einer ökologischen Erneuerung des Landes erzielten Teilerfolge, sondern setzt gleichfalls viele neu geschaffene, zukunftsfähige Arbeitsplätze aufs Spiel.

Klaus Brunsmeier, BUND-Landesvorsitzender: „Die geplanten Beschränkungen der Windenergie und die Einschnitte im Bereich der ökologischen Landwirtschaft gefährden gerade die in diesen Wirtschaftszweigen neu geschaffenen Arbeitsplätze. Wer die Gentechnik in der Landwirtschaft und die Förderung der Atomtechnologie will, setzt sich über die gegenteilige Mehrheitsmeinung der Bevölkerung hinweg und liefert sie unverantwortbaren Risiken aus.“

Darüber hinaus steckt die Koalitionsvereinbarung voller Widersprüche. Dem Bekenntnis zum Tierschutz steht die Aufhebung des Schweinehaltungserlasses und die Käfighaltung von Hennen gegenüber. Die Erleichterung von Baumaßnahmen im Außenbereich läuft der angekündigten Wiederbelebung der Innenstädte zuwider und leistet letztendlich dem Flächenverbrauch weiter Vorschub. Für Windkraftanlagen ist eine Verschärfung der Eingriffsregelung vorgesehen, während Kanalbaumaßnahmen und Regen-

rückhaltebecken davon befreit werden sollen. Auch die geplante Festlegung eines Mindestabstands von 1.500 m zu Wohngebäuden stellt eine Diskriminierung von Windkraftanlagen gegenüber anderen gewerblichen oder industriellen Einrichtungen dar und ist schlichtweg rechtswidrig.

Umweltpolitische Rückschritte befürchtet der BUND auch beim Hochwasserschutz, wo das Primat einer ökologischen Vorsorge aufgegeben werde, und in der Verkehrspolitik. Schwarz-Gelb räumt dem Autobahn- und Flughafenausbau deutlich Priorität vor der Entwicklung einer umweltgerechten Mobilität ein. Zahlreiche Autobahn-Projekte „aus der Mottenkiste“ - wie die A 46 durch den Lürwald oder die Rothaargebirgs-Autobahn 4 - sollen offenbar reanimiert werden.

Positiv bewertet der BUND das geplante Auslaufen des hoch subventionierten Steinkohlebergbaus, die angekündigte Verbesserung des Bahnsystems Rhein-Ruhr-Wupper und die weitere Unterstützung der Städte und Gemeinden bei der Bekämpfung des Feinstaub-Problems. (dj)



Ministerpräsident Jürgen Rüttgers bei der Regierungserklärung am 13. Juli.

Fotos: W. Meyer, LPA NRW



Mehr Infos: Eine ausführliche Bewertung des schwarz-gelben Regierungsprogramms finden Sie unter www.bund-nrw.de

Über 200 Teens feiern bei Preisverleihung Zukunftsscouts 2005

Rund 1.000 Jugendliche beteiligten sich in den letzten Monaten am BUNDjugend-Wettbewerb „Zukunftsscouts - zeigen wo's langgeht!“. Mit Engagement und Ideenreichtum setzten sie sich für den Natur- und Umweltschutz ein. Die besten Wettbewerbsbeiträge der Zukunftsscouts 2005 wurden am 30. Juni im Rahmen einer bunten Veranstaltung in Soest ausgezeichnet und vorgestellt. Über 200 Zukunftsscouts, ihre BetreuerInnen und Eltern reisten dazu aus ganz Nordrhein-Westfalen an.



Übergabe des Wunschbuchs an Umweltminister Eckhard Uhlenberg (3.v.r.) durch den Zukunftsscout Maurice Kramer. Mit dabei sind das BUNDjugend-Team Bettina Schmid, Gabi Diethers und Scarlett Werner sowie Klaus Brunsmeier (v.l.n.r.)

Foto: P. Dahm, Soester Anzeiger

Als eine seiner ersten Amtshandlungen nahm auch der neue Umweltminister Eckhard Uhlenberg an der Preisverleihung der BUNDjugend teil. Gemeinsam mit BUND-Landeschef Klaus Brunsmeier überreichte er den Teens ihre Preise. Im Gegenzug übergaben die Zukunftsscouts dem Minister ein Buch mit ihren Wünschen für die Zukunft von Natur und Umwelt.

Insgesamt wurden 12 Haupt- und Sonderpreise, sowie zahlreiche kleine Preise vergeben. Mit Aktionen zur Verbesserung der Lebensbedingungen für Tiere und Pflanzen gelangten „die Aktiven“ aus Recklinghausen, die „BUND-Spechte“ aus Jüchen mit ihrem Bach-Renaturierungsprojekt auf die vordersten Plätze.

„Mit kleinen, aber effektiven und schnell umsetzbaren Projekten ihr Umfeld verbessern und dabei Lebensraum für Tiere schaffen“, das war das Motto der Recklinghäuser „Aktiven“. Sie haben u.a. einen Totholzhaufen angelegt, Vogel- und Fledermauskästen aufgehängt, Stecklinge von einheimischen Gehölzen produziert und sich mit einer Unterschriftenaktion dafür eingesetzt, dass der Baum in ihrer Straße entgegen der Planung nicht gefällt wird.

Die 13-15jährigen BUND Spechte haben sich intensiv mit dem Jüchener Bach beschäftigt: Sie haben ihn nicht nur entmüllt, sondern auch verschiedenste Untersuchungen angestellt, z.B. zum Strömungsverhalten und zur Gewässergüte. Außerdem haben sie Störmaterialien in den Bach eingebracht, um Wassertieren bessere Lebensbedingungen zu schaffen.

Auch ein „grünes Frühstück“, eine Müllsammelaktion und ein Computerspiel mit Energiespartipps wurden mit attraktiven Preisen belohnt.

Bei der Auswahl der Gewinner überzeugte vor allem das große Engagement der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. An vielen Orten von NRW wurden kleine aber effektive Aktionen für die Umwelt durchgeführt: Parks, Wälder und Bäche wurden vom Müll befreit und Vögeln, Fledermäusen, Insekten und anderen Tieren ein Unterschlupf geboten. Es wurden Bäume und Biotope geschützt, Energie und Ressourcen eingespart, gesunde Ernährung gefördert, über Tiermisshandlungen aufgeklärt.

Nun geht der Wettbewerb in eine neue Runde. Interessierte Jugendliche zwischen 11 und 15 Jahren können sofort starten. Auch diesmal winken wieder tolle Preise, wie ein Klettercamp, Bücher, Spiele und Outdoorutensilien. Ausführliche Informationen können bei der BUNDjugend NRW angefordert werden.

Gabi Diethers

Kontakt: BUNDjugend NRW, Postfach 1121, 59471 Soest, Tel.: 02921-33640, www.zukunftsscouts.de

Mit Straßentheater gegen „schmierige“
Geschäfte der West-LB

Ölpipeline am Pranger

Am diesjährigen „Tag der Umwelt“, dem 5. Juni, spielten Jugendliche mit der BUNDjugend NRW auf der Kölner Domplatte Straßentheater der Extraklasse. Mit der Aktion wollten Sie auf die „schmierigen“ Geschäfte der West-LB aufmerksam machen und die Landesbank auffordern, bei der Vergabe von Krediten ökologische und soziale Standards zu berücksichtigen.

„Ölpipeline – Artenvielfalt“, zwei Jugendliche ziehen Seil, um die widerstreitenden Interessen zu symbolisieren. Mit Hölzern schlagen die jungen Leute einen Rhythmus auf Plastikrohre und bauen eine Ölpipeline vor dem Kölner Dom - so dass Skript der Aktion. Seit Jahren finanziert die Westdeutsche Landesbank den Bau von Ölpipelines und anderen Projekten ohne ökologische und soziale Standards zu

beachten. So baute ab 2003 die ecuadorianische Regierung mit Finanzierung der West-LB eine Ölpipeline durch hochsensible Regenwald- und Bergwaldgebiete Ecuadors. Landbesitzer wurden zwangsenteignet und nicht entschädigt, gegen Demonstrationen wurde militant vorgegangen. Die Pipeline birgt unkalkulierbare Risiken, da sie u.a. durch Erdbebengebiete und an Vulkanen entlangführt. Die Auswirkungen der Ölwirtschaft haben katastrophale Folgen für die indigene Bevölkerung und die Natur. Unfälle häufen sich. Durch verseuchte Flüsse und Böden werden die Menschen krank und ihnen die Lebensgrundlage entzogen. Ähnliche Projekte fördert die West-LB u.a. in Russland, Uganda und Venezuela.

Die BUNDjugend NRW fordert die WestLB mit ihrer Aktion auf, ihre Kredite zukünftig nicht nur profitorientiert, sondern auch unter sozio-ökologischen Gesichtspunkten zu vergeben und in diesem Sinne zur Minimierung der Schäden in Ecuador bei den Kreditnehmern Einfluss auszuüben.

Scarlett Werner



Doppelter Pipeline-Protest: Die BUNDjugend griff mit ihrer Straßentheater-Inszenierung in Köln den Protest der indigenen Bevölkerung in Ecuador auf.

Fotos: S. Werner (o.), Clive Shirley / Global Aware

Mehr Infos zur umstrittenen Pipeline: www.bund-nrw.de/ecuador-pipeline.htm oder www.globalaware.org

BUND in Düren startete Schwalben-Projekt

Ein Platz für Sommerboten

Seit Jahrzehnten beobachten Vogelkundler einen starken Rückgang der Schwalbenbestände. In diesem Jahr starteten daher die BUND-Kreisgruppe Düren gemeinsam mit anderen Verbänden, der Biologischen Station und der Untere Landschaftsbehörde das Projekt „Gemeinsam für die Schwalben im Kreis Düren“.

„Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer“, sagt der Volksmund. Doch was passiert, wenn auch die eine, die erste Schwalbe ausbleibt? Darauf gibt es keine Antwort. Zu selbstverständlich ist die sich alljährlich wiederholende Rückkehr der Zugvögel Ende März, Anfang April aus ihren Winterquartieren in Afrika. In vielen Ortschaften Deutschlands ist das einst vertraute Bild indes selten geworden oder verschwunden: Mehl- und Rauchschalben, die über die Straßen gleiten und an Hauswänden oder in Ställen ihre Jungen groß ziehen. Seit Anfang der 1970er-Jahre beobachten Vogelkundler einen starken Rückgang der Bestände. Auch im Kreis Düren ist die Lage besorgniserregend.

Die Gründe für den Schwalbenschwund sind hinlänglich bekannt: Den Mehlschalben, die ihre Nester ausschließlich aus Lehm errichten, macht vor allem die zunehmende Versiegelung der Verkehrsflächen zu schaffen. „Es gibt kaum noch unbefestigte Straßen oder Feldwege mit Lehmpfützen. Die Vögel finden kein Baumaterial mehr“, sagt Walter Jordans von der Kreisgruppe Düren des BUND. Mehl- und Rauchschalben leiden zudem unter dem Mangel an Nistmöglichkeiten. Viele landwirtschaftliche Kleinbetriebe mit offenen Viehställen, typischen Brutplätzen der Rauchschalbe, haben in den vergangenen Jahren aufgegeben.

Das Schwalben-Projekt begann mit „Aktionstagen“ in Heimbach und Jülich. Unter anderem weihten der Dürener Landrat und Schirmherr des Projektes Wolfgang Spelthahn sowie der Heimbacher Bürgermeister Bert Züll ein „Schwalbenhaus“ ein. Die Naturschützer gaben Kunstnester und Trockenlehm zur Anlage von künstlichen Pfützen gegen eine Spende ab und boten dem Publikum Informationen und eine Reihe von Aktionen an, zum Beispiel Lehmnester zu bauen, Zwitscherdosen zu basteln und eine „Schwalbenralley“. Der BUND gab eine Broschüre und ein naturpädagogisches Programm zum Thema „Mehlschalben“ für Kindergärten und Grundschulen heraus. Exkursionen, Vorträge, eine Ausstellung und ein Malwettbewerb für Kinder und Jugendliche runden das Programm zum Projekt „Gemeinsam für die Schwalben im Kreis Düren“ ab.

Ziel des Projektes ist es vor allem, die Menschen für das Thema zu interessieren und auf die Probleme der Vögel aufmerksam zu machen. Schulen sollen für die Teilnahme an einer Kartierung des Schwalbenbestandes gewonnen werden.

Im November, nachdem die letzte Schwalbe den Kreis Düren verlassen haben wird, soll auf einer

**Mehr Infos
Schwalben-Projekt:**
www.bund-dueren.de. Dort steht auch ein Faltblatt zum Thema als Download zur Verfügung.

Abschlussveranstaltung für dieses Jahr ein Resümee gezogen werden. In den nächsten Jahren wollen die Naturschützer das gemeinsame Projekt fortsetzen.

Jonas Siehoff

Mark vom Hofe, Vorsitzender der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt (LNU) und Kuratoriumsmitglied der NRW-Stiftung: „Wir wollen mit diesem Buch dazu beitragen, dass die Menschen die Wahner Heide schätzen und schützen lernen.“

Dies wird ohne Zweifel gelingen.

Andreas Bauer

Neues Buch über die Wahner Heide **Wo Tausendgüldenkrout und Moorlilie blühen**

Das erste Wahner-Heide-Buch von 1989 ist längst vergriffen, und auch der vier Jahre alte Wanderführer Wahner Heide ist nicht mehr zu haben. Doch nun ist der Natur- und Kulturführer Wahner Heide erschienen, gefördert durch die NRW-Stiftung - und das Bündnis Wahner Heide e.V., in welchem auch der BUND Mitglied ist.



Das 180 Seiten starke Taschenbuch stellt die neun Rundwanderwege der Wahner Heide in Wort und Bild ausführlich vor und bietet unzählige wertvolle Hintergrundinformationen zur Ökologie und Geschichte des landesweit artenreichsten Naturschutzgebietes. Mit Übersichts- und Rundwanderwegskarten ist eine Orientierung auf dem ehemaligen belgischen Truppenübungsplatz nun problemlos möglich. Und weil sämtliches Wissen an den Rundwanderwegen ausgerichtet ist, werden komplexe Themen wie auch kuriose Geschichtchen für jeden greifbar und vor Ort anschaulich.

Der Natur- und Kulturführer ist aber weit mehr als ein Wanderführer. Es ist eine mal nachdenklich stimmende, mal witzige Hommage des Autors Holger Sticht an seine Heimat, mit der die Vielfalt und Schönheit dieser eindrucksvollen Landschaft bebildert und beschrieben wird wie durch keine Veröffentlichung zuvor. Und mit Beiträgen wie beispielsweise jenem über die Waldentwicklung Mitteleuropas leistet Sticht auch einen wertvollen Beitrag dazu, Natur überhaupt verstehen zu lernen.

Stichts erklärtes Ziel ist es gewesen, die Identifikation mit der Landschaft zu fördern, und gleichzeitig Erholung in der Wahner Heide in verträgliche Bahnen zu lenken. „Ich hoffe, mit dem Buch etwas von meiner Begeisterung für die Landschaft abgeben zu können“, sagt das Vorstandsmitglied der BUND-Regionalgruppe Köln.

Entdecken gemeinsam die Wahner Heide: Der Buchautor Holger Sticht (r.) unterwegs mit dem Landtagsabgeordneten Horst Becker und dem stellvertr. BUND-Landesvorsitzenden Paul Kröfges.

Foto: Stumm

Mehr Infos: www.wahner-heide.com. Der Natur- und Kulturführer Wahner Heide ist im Gaasterland-Verlag erschienen und ab sofort im Buchhandel für 9,80 EUR erhältlich (ISBN 3-935873-07-7).



Flughafen Mönchengladbach **„Sinnlosester Flughafen- ausbau der Republik“**

Vom 30. Mai bis zum 1. Juli fand im VIP-Bereich des Borussen-Park-Stadions Mönchengladbach die Erörterung zum Planfeststellungsverfahren Ausbau Flugplatz Mönchengladbach (MGL) statt. 160 Stunden wurde über die zahlreichen Einwendungen von BUND, anderen Umweltgruppen und Betroffenen diskutiert.

Im Kern geht es um die Verlängerung der Start- und Landebahn von 1.200 auf 2.320 m Länge. Der BUND-Verkehrsexperte Dr. Werner Reh hält dieses Vorhaben wegen des fehlenden Bedarfs für den „sinnlosesten Flughafen ausbau Deutschlands“. Der Flugplatz habe wegen der nahen Flughafen-Konkurrenz keine Chance auf eine stabile und wachsende Nachfrage. Schon heute trage der Düsseldorfer Flughafen die angefallenen Defizite von mehr als 40 Mio. Euro im letzten Jahrzehnt. Dabei finden in MGL gerade einmal 38 Personen Beschäftigung. Im Schnitt verzeichnet jeder Linienflug 46 Passagiere.



Die Auswirkungen des Ausbaus auf Natur und Landschaft im Städtedreieck zwischen Viersen, Mönchengladbach und Neuss wären hingegen erheblich. So würde durch den Ausbau das einzige Naturschutzgebiet im Landschaftsplan Willicher Lehmplatte, das NSG „Neersener Bruch“ – ein wertvolles Feuchtwaldgebiet praktisch vollständig entwertet. Die größte Nachtigallenpopulation des

Kreises Viersen würde zudem stark beeinträchtigt und die Landschaft weiträumig verlärt.

„Die Zunahme des Fluglärms wird nicht nur die anliegende Bevölkerung, sondern auch die dort vorkommende Natur und den Erholungswert der Landschaft stark beeinträchtigen“, so Herbert Schäfer von der BUND-Ortsgruppe Willich. Gemeinsam mit Ingeborg Arndt von der BUND-Kreisgruppe Neuss wies Schäfer auf dem Erörterungstermin zudem zahlreiche Mängel der Antragsunterlagen nach. Große Probleme gibt es insbesondere auch in der Verfügbarkeit von Flächen für den umfangreichen Kompensationsbedarf.

Als Alternative schlägt der BUND vor, statt des Ausbaus von MGL die heutigen vorhandenen Flughafenkapazitäten der Region intelligent zu nutzen und dafür den Bahnzugang und die Bahnanbindung zum Flughafen Düsseldorf und Köln/Bonn für Mönchengladbach zu verbessern. Damit können die für die Wirtschaft und die Bevölkerung viel relevanteren Flugziele besser erreicht werden: Regionale Kooperation muss Kirchturmdenken und unwirtschaftliche Prestigeprojekte ersetzen.

Die Bezirksregierung Düsseldorf wird bis Ende August die Wortprotokolle des Erörterungsmarathons erstellen und den Beteiligten zustellen. Bis Ende des Jahres wird eine Entscheidung über die Zulässigkeit des Vorhabens erwartet.

Schon jetzt ist absehbar, dass es bei einer Genehmigung des Ausbauantrags zu gerichtlichen Auseinandersetzungen kommen wird. (dj)



*Mehr Infos, u.a. die kompletten BUND-Stellungnahmen:
www.bund-nrw.de/verkehr*

+++ kurz & wichtig +++

► **„Hamsterkraftwerk“ genehmigt:** Bundesweit machte der BUND mit seinem Widerstand gegen das neue 2.200 MW-Braunkohlenkraftwerk bei Grevenbroich-Neurath Schlagzeilen. Als Bauplatz für das Kraftwerk, welches ab 2009 für 40 Jahre jährlich mehr als 12 Mio. t Kohlendioxid ausstoßen soll, war ausgerechnet der Restlebensraum des streng geschützten Feldhamsters ausgesucht worden. Jetzt wurde das Kraftwerk trotz der weiter bestehenden BUND-Bedenken genehmigt. Der BUND plant, dagegen eine EU-Beschwerde einzureichen.

Mehr Infos: www.bund-nrw.de/braunkohle

► **Feinstaub-Aktionspläne in Kraft:** Nach Dortmund, Duisburg-Nord, Düsseldorf, Essen, Hagen und Krefeld hat am 13.07. auch Wuppertal einen Feinstaub-Aktionsplan in Kraft gesetzt. Diese legen kurzfristig wirksame Maßnahmen zur Verringerung der Feinstaub-Belastung fest, ersetzen aber keine langfristig wirksamen Luftreinhaltepläne.

Vom 26.07. bis 25.08. liegt nun auch der vom BUND erwungene Entwurf des Feinstaub-Aktionsplanes Tagebau Hambach zur Bürgerbeteiligung aus. Nach langfristigem Leugnen der Problematik wird die RWE Power AG nun zur Auflage eines Millionen teuren Maßnahmenpakets verpflichtet. Auch dies ein großer Erfolg der BUND-Arbeit.

Mehr Infos: www.bund-nrw.de/braunkohle oder www.bund-nrw.de/verkehr



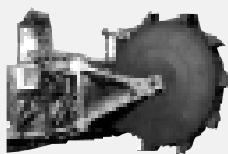
► **Neue Jugendgruppe in Bocholt:** Am 3.7. hat sich in Bocholt eine neue Jugendgruppe der BUNDjugend gegründet. Gemeinsam wollen sich die fünf Jugendlichen für den Naturschutz einsetzen und an aktuellen umweltpolitischen Themen wie Gentechnik arbeiten. Weitere Aktive sind herzlich willkommen.

Kontakt: Christian Winter Tel.: 0208-30 496 39

► **Starke Landesjugendvertretung:** Zusätzlich zu den beiden bisherigen LandesjugendsprecherInnen sind fünf neue Jugendliche in die Landesjugendvertretung gewählt worden. Das siebenköpfige Team steht der BUNDjugend Landesgeschäftsstelle bereits mit Rat und Tat zur Seite und will Aktionen und Projekte mitplanen und mitgestalten. Die BUNDjugend NRW freut sich über die Aktiven und beglückwünscht die Gewählten!

Mehr Infos: www.bundjugend-nrw.de

► **Tagung „Braunkohle und Gewässerschutz“:** Im Rahmen des Jahresprogramms der Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA) veranstaltet der BUND am 30. September 2005 in Grevenbroich die Fachtagung „Braunkohle und Gewässerschutz“. Im Zentrum der Veranstaltung steht die Frage, welche neuen Anforderungen sich aus der EU-Wasserrahmenrichtlinie für die Braunkohlengewinnung und -nutzung ergeben.



Mehr Infos und das komplette Tagungsprogramm: www.bund-nrw.de/veranstaltungen.htm oder dirk.jansen@bund.net

Im Dienste von Mensch und Natur:

BUND wirbt in eigener Sache

Keine Angst, wenn es klingelt und eine junge Frau koder ein junger Mensch in weißem T-Shirt mit der grünen Aufschrift „BUND“ plötzlich vor der Tür steht. Dies ist kein „Rollkommando“ von Bund oder Bundeswehr, sondern ein freundlicher Mensch, der für unseren Umweltverband wirbt. Mit Hilfe solcher Aktionen will der BUND neue Wege der Mitgliederwerbung beschreiten. Mit Erfolg, wie die bisherige Resonanz zeigt.



Das BUND-Team um Paul Kröfges und Roman Stumm (l.) vor dem Troisdorfer Umweltzentrum

Foto: Behrmann

Mehr Infos:
www.bund-rsk.de

BUND-Kreisgruppe Rhein-Sieg derzeit. „Wir müssen mit unseren Aktionen und Projekten wesentlich bekannter werden“, so Paul Kröfges, stellvertretender Landesvorsitzender des BUND. Der Wunsch nach einer größeren Zahl engagierter Naturschützer hat nicht nur finanzielle Gründe. Beim BUND hofft man bei der Diskussion von Umweltthemen auf ein noch größeres Gewicht in der öffentlichen Wahrnehmung.

Inhaltlicher Schwerpunkt im Rhein-Sieg Kreis war dabei das Engagement rund um den Schutz der Heideflächen, aber auch die Aktivitäten lokaler BUND-Arbeitsgruppen zum Schutz der Siegauen und verschiedener Biotopflächen, wie z.B. im Naafbachtal, in Eitorf und Windeck, aber auch im linksrheinischen Kreisgebiet. Der BUND verspricht sich von dieser Aktion, mit seiner Begeisterung und gelebten Verantwortung für die Umwelt weitere Unterstützer zu gewinnen und damit die kompetente Arbeit in der Region auf eine noch stärkere Basis zu stellen.

„Wir hoffen, dass aus dem vielfachen Zuspruch und dem Interesse an unserer Arbeit, die wir immer wieder

erleben, auch konkrete Unterstützung, am liebsten in Form einer engagierten Mitgliedschaft, wird“ so Paul Kröfges.

Gleichzeitig hofft der BUND, nach den positiven Erfahrungen im Rhein-Sieg Kreis zukünftig auch in anderen NRW-Regionen auf diesem direkten Wege Unterstützerinnen und Unterstützer zu gewinnen.

Roman Stumm

Mit ihrem Ferienengagement für Natur und Umwelt waren Studenten über Wochen in Hennef, Siegburg, Lohmar sowie einigen linksrheinischen Gemeinden unterwegs. Sie verteilten Broschüren und informierten über Ziele und Arbeit des BUND.

Gut 800 Mitglieder hat die

Workshop zu neuen BUND-Strategien

Zukunft der Facharbeit sichern

Die Facharbeit hat beim BUND eine lange und gute Tradition. Nicht zuletzt aus der hohen Fachkompetenz speist sich das Renommee des BUND. Doch die klassische Facharbeitsstruktur stößt an ihre Grenzen. Mit einem Workshop am 27. August in Köln will der BUND deshalb neue Impulse zur Sicherung der Zukunft der Facharbeit gewinnen. Die Veranstaltung erfolgt in Kooperation mit der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA).

Nicht alle Arbeitskreise sind gut besucht und bei Ausscheiden eines Sprechers oder einer Sprecherin ist es oft schwer, Nachfolger zu finden. Die Ehrenamtlichen haben meist bereits mehrere Funktionen und Aufgaben im Verband, doch die Fülle der Themen lässt nicht nach – im Gegenteil. Von alleine kommen zu wenig neue Aktive zu den Gruppen und den Arbeitskreisen. Aber gerade jetzt müssen wir verstärkt wieder lernen, unsere Kenntnisse auch kund zu tun und sie den Menschen zu vermitteln.

Ziel des BUND-Workshops ist es, gute Ideen für die zukünftige Facharbeit zu entwickeln sowie durch neue Aktivitäten und Aktionsformen neue Ehrenamtliche für den Verband zu begeistern bzw. neue Motivation zu finden. Hierzu wurden kompetente Referenten gewonnen.

Die Tagung richtet sich an alle ehrenamtlich Aktive im BUND und diejenigen, die es werden wollen.

Christine Zechner

Workshop „Zukunft der Facharbeit“

Wann: Samstag, 27. August 2005, 10.30 - 17.00 Uhr

Wo: Jugendherberge Köln-Deutz

Kostenbeitrag: 6,- EUR (für Mittagessen und Getränke)

Verbindl. Anmeldung: bund.nrw@bund.net, Tel.: 0211 / 30 200 5-0

Mehr Infos: christine.zechner@bund.net; ein vollständiges Tagungsprogramm schicken wir Ihnen auf Wunsch gerne zu